

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Mein Aufbruch nach Genua. Die Entdeckung, so ich daselbst durch die der Baase des Wilhelms gemachte Geschenke vollbrachte; und Vortheile, so meiner Familie dadurch zugewachsen sind.

Wls die Florina kam, und sich bey uns sehen ließ, so hörte in mir alle Erstaunung auf, daß selbe die Stelle eines Mannsbildes sowohl hätte zu vertreten wissen, um die Leichtglaubigkeit eines alten Mütterleins, welches noch gerne buhlen wollte, zu betrügen. In ihren Gesichtszügen und in ihrer Mine hatte sie mehr männliches als weibisches, und ob man sie gleich nicht gar allerdings schön nennen konnte, so durfte man sie doch auch nicht eben unter die häßlichen zählen, ohne ihr dadurch eine Beleidigung zuzufügen. Sie ergözte uns ebenfalls mit ihrer seltsamen Liebesgeschichte, deren Züge nicht wenige, und alle fruchtbar an wunderlichen Abwechslungen waren. Sowohl ihr, als ihrem Manne machte ich jene Verweise, welche ihre begangene That verdienten, und ich suchte mit guter Manier sie dahin zu leiten, daß sie mir bekennen mußten, wie theuer sie die Edelgesteine der Baase verkaufft hatten, damit man etwa selbige, wo möglich, wiederum bekommen, und sie beede in den Stand gesetzt werden könnten, in ihr Vaterland ungehindert zurück zu kehren.